

Wer dieser inneren Kraft auf die Spur kommt und auf dieser Spur versucht zu bleiben, der mag manchmal im Leben zu kurz kommen, belächelt werden oder vieles erleiden müssen, aber er wird nie ohne Gott, ohne innere Heimat, nie allein sein. Am Ende steht wie bei Jesus die „Erhöhung“, das heißt die Vollendung, ewiges Geliebtsein, vollkommenes Glück im Du-und-Ich.

Anregungen zum Nachdenken:

- Ich versuche, meinem inneren Sehnen auf die Spur zu kommen.
- Ich vergegenwärtige mir einen Augenblick höchsten Glücks in meinem Leben.
- Kenne ich einen Ort in meinem Herzen, in dem ich geborgen bin, auch wenn alles um mich herum in Unruhe ist?

kurze Stille

Fürbitten

Jesus, erhöht zum Vater, wir bitten dich

- für alle, die in diesen Tagen von einer inneren Unruhe bestimmt sind.
- für alle, die in ihrer äußeren oder inneren Not sind.
- für alle, die in der Liebe bleiben, auch wenn es ihnen nicht honoriert wird.
- für alle, die sich einsam fühlen.
- *(eigene Bitten einfügen)*

Vaterunser

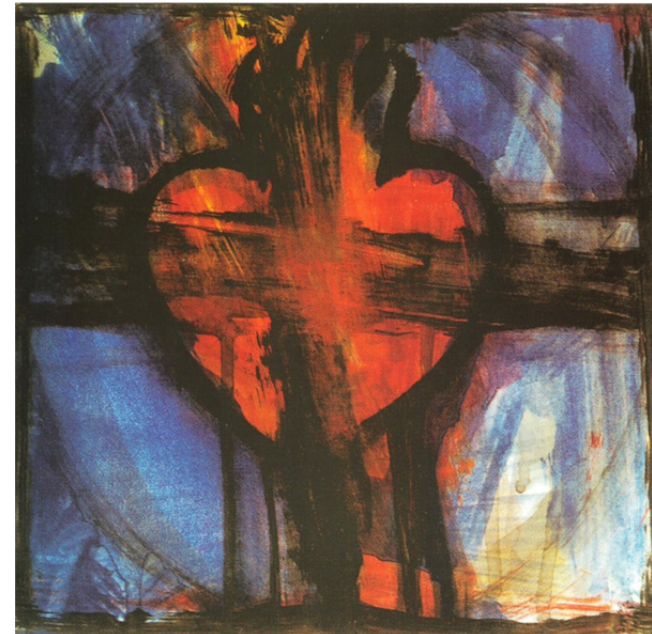
Segen

Ewiger Gott, du hast uns, die wir noch auf Erden leben, dein göttliches Geheimnis anvertraut. Lenke unser Sinnen und Verlangen zum Himmel, wo Christus als Erster der Menschen bei dir ist. So segne uns, allmächtiger Gott – du Vater und du Sohn und du Heiliger Geist. Amen!



KATHOLISCHES DEKANAT HEILBRONN-NECKARSULM

Hausgebet für die Feiertage ohne Eucharistiefeier



13. Mai 2021

Christi Himmelfahrt

Zünden Sie eine (Oster-)Kerze an, wenn es möglich ist und richten Sie Ihren Blick auf ein Kreuz.

Im Namen des Vaters ...

Lied zu Beginn GL 339 – Ihr Christen hoch erfreut euch

Gebet Gott, du Quelle des Lebens,
hilf uns, in diesen Zeiten der Ungewissheit
der österlichen Hoffnung zu trauen,
die du uns in Jesus Christus schenkst.
Diese Hoffnung fürchtet nichts.
Sie stärkt uns.
Sie lässt uns mutig
und zuversichtlich bleiben.
Sie macht uns wachsam und hilfsbereit
und lässt uns betend aushalten,
was nicht zu ändern ist.
Amen!
(Ökumenisches Gebet in der Coronazeit)

Schriftstelle

Mk 16, 15–20

In jener Zeit erschien Jesus den Elf und sprach zu ihnen: Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung! Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet; wer aber nicht glaubt, wird verurteilt werden. Und durch die, die zum Glauben gekommen sind, werden folgende Zeichen geschehen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden; wenn sie Schlangen anfassen oder tödliches Gift trinken, wird es ihnen nicht schaden; und die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden. Nachdem Jesus, der Herr, dies zu ihnen gesagt hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes. Sie aber zogen aus und verkündeten überall. Der Herr stand ihnen bei und bekräftigte das Wort durch die Zeichen, die es begleiteten.

Impuls

Von Herakles aus der griechischen Mythologie und von Romulus, dem sagenhaften Gründer Roms, aus der römischen Mythologie wird berichtet, dass sie in den Himmel aufgenommen wurden wie viele andere vergötterte Wesen. Die ersten Christen bedienen sich dieser damals gängigen Vorstellung und heben auch Christus in den Himmel, allerdings mit gänzlich entgegengesetzter Bedeutung. Ragten die klassischen Helden aufgrund ihrer körperlichen Unbezwingbarkeit, ihres irdischen Ruhms und ihrer glanzvollen Siege heraus, so war es bei Christus eine innere Kraft, die ihn einmalig machte. Im Vergleich mit den antiken Helden war er ein Versager. Er starb als Verbrecher, als Gotteslästerer, als Gescheiterter am Kreuz – einsam, von seinen Anhängern verlassen.

Christus zeichnet seine Standhaftigkeit, seine Echtheit, seine Konsequenz aus. Gerade, wenn er auf Widerstand stößt, wenn er verachtet wird und leiden muss, bleibt er sich und der Liebe seines Vaters treu. Ihrer vergewisserte er sich, wenn er nicht verstanden wurde z.B. in seiner Heimatstadt. Man will ihn dort den Abhang hinunterstürzen, weil niemand glauben will, dass Jesus ein Mann Gottes ist. Jesus ruft Petrus zurück, als er bei seiner Festnahme dem Knecht das Ohr abschlug. In der Bergpredigt preist er nicht nur die Sanftmütigen und die, die reinen Herzens sind, selig, sondern lebt in dieser Seligkeit Gottes, sucht sie täglich auf – oft nachts allein auf dem Berg. Er bleibt im Frieden Gottes, auch wenn er von den Pharisäern mit der Frage auf die Probe gestellt wird. Er strahlt eine innere Kraft aus, auch noch, als er vor dem Hohen Rat oder Pilatus schweigt.

Woher kommt diese innere Ruhe und Stärke? Sie kommen ganz allein daher, dass wir wie Jesus unserer Sehnsucht trauen, die – wie der heilige Augustinus sagt – Gott selbst in den Menschen gelegt hat. Es ist ein immerwährendes, inneres Suchen, ein Abwägen, Fragen, ein Sich-Entscheiden, ein Fehler-Machen und manchmal auch ein glückliches Finden, das letztlich in Gott seine Erfüllung findet, in Gottes „Du“.